

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.
Podcast „fifty fifty“, 2. Folge, 22.04.2021
„Weibliche Vorbilder – engagiert, mutig und noch sichtbarer!“

(Andrea Schwyzer): Hallo? Haaaallo!

(Ita Niehaus): Wir suchen weibliche Vorbilder. Frauen.

O-Ton (Ninia LaGrande): *Nur, weil einem EINE einfällt... Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.*

(I.N.): Denken wir nur mal an unsere Bundeskanzlerin...

INTRO fifty fifty – Der Podcast des Landesfrauenrates Niedersachsen

(I.N.): Sie sind noch immer nicht so präsent in der Gesellschaft, wie ihre männlichen Kollegen: Die weiblichen Vorbilder. – Das sagt die Moderatorin und Bloggerin Ninia LaGrande – wir haben sie gerade gehört... Aber: Es gibt sie!

O-Ton Umfrage Schülerinnen

(RIEKE): *Am meisten denke ich wird momentan über Angela Merkel gesprochen bei uns, weil sie einfach so eine Größe in der Politik ist...*

(FELICIA): *... Kamala Harris. Was sie jetzt erreicht hat, als erste weibliche Vize-Präsidentin und wie sie sich auch in der Öffentlichkeit äußert, das fällt uns als jungen Frauen auf.*

(FATIMA): *Bis vor Kurzem ist sehr oft der Name Greta Thunberg gefallen...*

(RIEKE): *Aber es gibt auch ganz viele Künstler, die uns inspirieren. Zum Beispiel Mary Shelley, Mary Wollstonecraft. Alles Frauen, die sich in der Literaturwelt durchgekämpft haben, was sonst eigentlich eher von Männern dominiert wird.*

(A.S.): Das sind Seraphina, Felicia, Fatima und Rieke – vier Schülerinnen von unterschiedlichen Schulen in Hannover. Alle zwischen 16 und 18. Wir wollten von ihnen wissen: Über was für Frauen spricht ihr in eurem Freundeskreis und ich finde es bemerkenswert, dass Namen wie Mary Wollstonecraft gefallen sind.

(I.N.): Absolut! Die englische Schriftstellerin und Frauenrechtlerin hat sich zwar sehr stark für das Recht von Frauen auf Bildung eingesetzt und auch einiges erreicht. Aber Wollstonecraft ist 1797 gestorben – das ist schon ziemlich weit weg vom Leben heutiger junger Frauen.

(A.S.): Damit herzlich Willkommen zur zweiten Folge von fifty fifty, dem Podcast des Landesfrauenrates Niedersachsen. Wir sind Andrea Schwyzer...

(I.N.): ... und Ita Niehaus.

(A.S.): Dass wir in dieser Folge auf die Suche nach weiblichen Vorbildern gehen, hat einen Grund und zwar den Girls`Day...

(I.N.): ... den Mädchen-Zukunftstag" am 22. April. Es gibt ihn jetzt seit genau 20 Jahren. Ein Tag, an dem Mädchen die Möglichkeit bekommen, in technische, wissenschaftliche und handwerkliche Berufe reinzuschnuppern. Auch in diesem Jahr wieder ganz klischeefrei, allerdings überwiegend digital - wegen der Corona-Pandemie.

(SERAPHINA): *Ich finde das unglaublich wichtig, dieser Tag.*

(FELICIA): *Nur, weil irgendjemand sagt, das ist nichts für euch, probiert es trotzdem einfach mal aus!*

(FATIMA): *Ich finde, dass die Qualität und die Quantität angesehen werden müssen und nicht das Geschlecht.*

(SERAPHINA): *Es ist immer noch so ist, dass Frauen und Männer nicht gleichberechtigt sind, auch gerade was Berufe angeht, und auch Bezahlungen und wir leben im einundzwanzigsten Jahrhundert, und so kann es dann auch nicht weitergehen.*

(A.S.): Mittlerweile gibt es neben dem Girl's Day auch den Boy's Day – denn auch Jungen sollen die Möglichkeiten bekommen, Berufe kennenzulernen, in denen Männer unterrepräsentiert sind. Dass junge Frauen sich selten in sogenannten „Männerberufen“ sehen, liegt auf jeden Fall auch explizit daran, dass im Bereich Wissenschaft und Technik weibliche Vorbilder fehlen. Selbst in der Schule werden die Leistungen von Frauen kaum thematisiert, sagte eine der vier Schülerinnen. Junge Frauen müssen also oft selbst recherchieren, wenn sie mehr über Frauen in Männerberufen erfahren möchten.

(SERAPHINA): *(...) Marie Curie und auch Amelia Earhart, das sind für mich wirklich zwei wichtige Frauen. Marie Curie zum einen, weil sie natürlich so eine Art Grundbaustein gelegt hat, dass Frauen mit in der Wissenschaft eingebracht worden sind, (...) Und Amelia Earhart ist ja so, dass sie auch wirklich Frauenrechte unterstützt hat (...) und eben auch dafür gesorgt hat, dass Frauen in technischen Berufen mehrere Chancen haben.*

(I.N.): Marie Curie, Physikerin und Chemikerin, und Amelia Earhart, Flugpionierin und Frauenrechtlerin – zwei berühmte und starke Frauen. Doch was hat sich seit etwa 1900 getan? Wo stehen wir heute?

(Jingle) Fakt oder Fake? – Der „fifty-fifty-Check“

(A.S.) Der Anteil der Frauen, die mit einem Nobelpreis geehrt werden, nimmt zu. **(Buzzer)**

(I.N.): Jaaah, ganz langsam. Während zwischen 1901 und 1920 nur vier Preisträger weiblich waren, waren es zwischen 2001 und 2019 immerhin 24. Gerade Spitzenforschung ist nach wie vor eine Männerdomäne.

(A.S.) 2020 gelang es der deutschen Wirtschaft, Geschlechterparität auf Führungsebene zu schaffen. **(Buzzer)**

(I.N.): Nein, das ist leider Zukunftsmusik. Laut einer Studie dürfte es noch mehr als 30 Jahre dauern, bis das Ziel paritätisch besetzter Vorstände erreicht ist. Auch deutsche Start-ups sind oft Männerclubs. Nur vier Prozent der Unternehmen werden ausschließlich von Frauen gegründet.

(A.S.) Frauen können heute grundsätzlich jeden Beruf ergreifen. **(Buzzer)**

(I.N.): Das ist ein Fakt. In der Praxis folgen die meisten Frauen aber klassischen Rollenmustern. Innerhalb der dualen Ausbildung etwa entscheiden sie sich für lediglich 20 von insgesamt rund 350 Ausbildungsgängen. Ganz vorne: Krankenpflegerin, Erzieherin und Verkäuferin.

(A.S.): Die Aktionstage Girls'Day und Boys'Day zeigen Wirkung. **(Buzzer)**

(I.N.): Stimmt, das belegt eine bundesweite Studie von 2019. Die Mehrheit der befragten Mädchen gab an, Berufe kennengelernt zu haben, die sie wirklich interessieren. Und mehr als jedes vierte Unternehmen bzw. jede vierte Institution stellte später ehemalige Teilnehmerinnen als Praktikantinnen oder Auszubildende ein.

(A.S.): Frauen erobern als Astronautinnen den Weltraum. **(Buzzer)**

(I.N.): Jein. Ungefähr 560 Männer und immerhin 62 Frauen waren schon im Weltraum. Deutschland hat bisher 11 Männer, aber noch keine Frau ins All geschickt.

(Jingle) Fakt oder Fake? – Der „fifty-fifty-Check“

Andrea: Eine deutsche Astronautin im Weltall? – 2022 könnte es soweit sein. Dann fliegt die Raumfahrt-Ingenieurin und Meteorologin Insa Thiele-Eich voraussichtlich als erste deutsche Frau für einen Forschungsaufenthalt zur Raumstation ISS. Die dreifache Mutter ist auch ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig weibliche Vorbilder für Frauen sind. Aufgewachsen ist sie nämlich überwiegend in den USA:

O-Ton (Insa Thiele-Eich): *Da war es vollkommen normal, dass Frauen, Männer, Mütter, Väter Astronaut*innen waren. Das ist in Deutschland etwas, wenn man hier hört, ich bin Mutter - da gehen die Augenbrauen hoch bei vielen Menschen noch. Schwanger im Training, ich konnte es irgendwann nicht mehr hören, was ich mir da alles anhören durfte. Die NASA trainiert seit den 80er Jahren Mütter.*

(I.N.): Übrigens - auch wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen: Das Geschlecht spielt für Frauen eine größere Rolle als für Männer - wenn es um motivierende Vorbilder geht. Gerade auf dem Karriereweg in sogenannten Männerberufen können sich Frauen besser mit weiblichen erfolgreichen "Role Models" identifizieren. Weil es eben immer noch diese geschlechtsspezifischen Hindernisse und Klischees gibt.

(A.S.): Und was genau macht eine Frau zu einem Vorbild für Mädchen und junge Frauen? Wir haben das auch Felicia, Fatima und Seraphina gefragt.

(FELICIA): Also zum Beispiel Sarah Sjöström und Katinka Hosszu. Das sind zwei Schwimmerinnen. Ich schwimme selber auch, und die beiden haben eben auch gezeigt, dass es sehr gut möglich ist als Frau, die nebenbei ja vielleicht noch Kinder haben oder auch einen Beruf, trotzdem wirklich erfolgreich zu sein. Auch im Sport.

(FATIMA): Ich sehe meine Islam-Lehrerin als Vorbild, da sie an unserer Schule als Kopftuchträgerin lehrt. Und das finde ich so bewundernswert, dass sie das geschafft hat.

(SERAPHINA): Emma Watson, denn sie hat sich von diesen ganzen Blitzlichtgewittern, seit sie sich zurückgezogen und hat sich auf ganz andere Dinge fokussieren, wie zum Beispiel, dass man den Feminismus sowohl an Frauen und auch an Männer heranbringt, das da ja ein größeres Verständnis für herrscht.

(I.N.): Emma Watson... Das ist die Schauspielerin, die in den Harry-Potter-Filmen Hermine gespielt hat...

(A.S.): ... Außerdem ist die Engländerin UN-Sonderbotschafterin für Frauen- und Mädchenrechte und hat die Kampagne „HeForShe“ mitentwickelt: Männer und Jungen sollen dazu bewegt werden, sich für die Rechte von Frauen und Mädchen zu engagieren – für Veränderung. Emma Watson, ein Vorbild für junge Frauen – eine Feministin!

(I.N.): Apropos Feministin...

O-Ton (LaGrande): *Also meine Mutter hat meine Schwester und mich schon sehr feministisch erzogen, würde ich sagen, obwohl meine Eltern ein ganz klassisches Modell gelebt haben oder vielleicht auch gerade deswegen! Dass sie dann immer gesagt hat, ihr müsst später unabhängig sein und so und steht für eure Rechte ein. Und solche Dinge. Und mein Vater hat mich dann einfach so beeinflusst, was so Berufswahl und Öffentlichkeit suchen und Bühne und so angeht.*

(A.S.): Die Eltern als Vorbild – so ist das bei ihr: Ninia LaGrande, 1983 in Hannover geboren.

(I.N.): Ninia ist Moderatorin, Schriftstellerin, Slam Poetin, bloggt über Geschichten aus dem Leben, Feminismus, Mode und Politik. Und sie macht auch Podcasts: „All Inklusive“ zum

Beispiel, einen Podcast der „Aktion Mensch.“ Für ihr gesellschaftspolitisches Engagement wurde sie ausgezeichnet: Unter anderem mit dem Clara-Zetkin-Frauenpreis für politische Intervention und dem Stadtkulturpreis des Freundeskreises Hannover.

(A.S.): Ein Multi-Talent also, das von den Eltern ermutigt wurde. Prägend war für Ninia LaGrande aber auch ihre Kunstlehrerin...

O-Ton (LaGrande): *In Braunschweig an der Schule, Frau Dauter! Schöne Grüße (lacht)*

(A.S.): ...die ihr Moderations-Talent entdeckt hat. Ninia stand also schon sehr früh auf der Bühne und hat Schulbälle und Sommerfeste moderiert. Bevor sie ins Mikrofon spricht, sagt sie übrigens oft mal noch schnell das hier:

O-Ton (LaGrande): *APPLAUS.. Es ist immer so freundlich wenn jemand Moderatoren das Mikrofon runterstellen und es trotzdem immer noch zu hoch ist... (Lachen im Publikum)*

(A.S.): Der Künstlername Ninia LaGrande ist eine Anspielung auf ihre Größe: Ninia misst etwa 1 Meter 40. Aber ich habe sie sofort gesehen, als wir uns zum Interview verabredet haben: Sie trug eine pinke Plüsch-Jacke und einen knall-orangefarbenen Mundschutz. Ein Statement. Und es wirkte total natürlich! Klar also, dass wir bei so viel Authentizität und Präsenz und Selbstbewusstsein noch ein bisschen bei den Vorbildern geblieben sind:

Interviewpassage

O-Ton (LaGrande): *Ich kann da immer keine einzelnen Personen nennen, sondern ich picke mir dann immer auch von nicht nur berühmten Personen, auch von Freundinnen, die in ganz anderen Bereichen arbeiten als ich, einfach die Sachen raus, die ich sehr bewundernswert und cool finde.*

(A.S.): *Was macht denn eine Frau bewundernswert, cool, oder welche Eigenschaften zeichnen sie aus, damit sie eben auch inspirierend wirken kann?*

O-Ton (LaGrande): *Ich bin immer sehr beeindruckt davon, wenn Frauen oder Freunde straight ihren Weg gehen. Das heißt nicht, dass sie sich überall mit Ellenbogen durchboxen müssen. Aber wenn sie sich was vornehmen und sie erreichen das halt auch irgendwann. Und ich finde es cool, wenn man auf diesem Weg solidarisch bleibt und andere nicht vergisst. (...) weil wir einfach alle so erzogen werden, von Anfang an diese, ich nenne es mal, diese männliche Karriere zu gehen und dann halt auch so neidisch zu werden. Und ich bin auch neidisch auf die Karrieren von anderen Leuten, natürlich. Dass man dann sagt, ich habe jetzt von diesem Job erfahren, ich erzähle es keinem anderen. Oder ich empfehle keine andere aus der Angst, dass die mich dann nie wieder fragen und so. Und das finde ich cool, wenn man es schafft, sich davon zu befreien und andere auf diesem Weg mitzunehmen.*

(Andrea Schwyzer und Ninia LaGrande im Wechsel): *Es ist interessant, dass du diese männlichen Eigenschaften, die ja so ein bisschen männlich konnotiert sind, so etwas wie „Karriere“, oder so was wie „kompromisslos“ oder eben auch „straight forward“, also, so ein „Durchsetzungsvermögen“... – Ja, und das sind ja alles positive Begriffe. – Genau – Und bei Frauen wird es dann nicht Durchsetzungsvermögen genannt sondern – Machtbesessen... – Machtbesessen, genau oder ja oder dann sind Leute nicht motiviert, sondern zickig oder schwierig oder so. Und das finde ich ganz, ganz wichtig, da immer mal so zwischen die Ebenen zu gucken.*

(A.S.): *Gibt es denn aus deiner Sicht genug Vorbilder, weibliche Vorbilder, nicht nur für dich persönlich sondern eben auch aus gesellschaftlicher Perspektive? (...) Inwiefern ist da noch Nachholbedarf?*

O-Ton (LaGrande): *Ich glaube, da ist noch ganz viel Nachholbedarf. Ich bin auch nicht der Meinung, dass wir schon genug Frauen als Vorbilder haben, egal, ob wir über historische Gegebenheiten sprechen oder ganz wichtig Forschung und Wissenschaft. Oder auch Literatur oder so. Wenn wir uns mal anschauen, wie viele Dinge wir von Männern gelesen haben und wie viele von Frauen und wie viele zum Beispiel Lyrikerinnen, selbst mir einfallen, wenn man danach fragt, dann ist die erste immer Annette Droste-Hülshoff. Und dann hört es auf (lacht). (...) Also: Nur, weil einem eine einfällt, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Genau wie bei unserer Bundeskanzlerin.*

(A.S.): Ninia glaubt aber, dass sich das in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren ändern wird.

O-Ton (LaGrande): *Ich weiß auch, dass diese, ich sag mal „falsche Geschichtsschreibung“, also dass Frauen einfach unsichtbar gemacht werden in der Geschichtsschreibung, egal ob es jetzt um Kunst oder Forschung oder so geht, dass das gerade auch aufgearbeitet wird. Und ich glaube, da können wir noch viele spannende Sachen entdecken.*

(A.S.): Sie weiß das unter anderem, weil sie die Initiative „frauenORTE Niedersachsen“ des Landesfrauenverbandes kennt:

O-Ton (LaGrande): *Natürlich, wenn man in feministischen Themen unterwegs ist in Niedersachsen, dann läuft ein diese Thematik früher oder später irgendwie über den Weg.*

O-Ton (Ursula Thümler): *... deswegen haben wir ja die frauenORTE ins Leben gerufen, damit man in den Regionen plötzlich mal aufwacht und denkt Mensch (...) wir haben ja auch Frauen gehabt. Die haben Bemerkenswertes geleistet. Die haben auch dazu beigetragen, dass es uns hier so gut geht.*

(I.N.): Das ist Ursula Thümler. Die ehemalige Vorsitzende des Landesfrauenrates Niedersachsen hat 2008 die „frauenORTE Niedersachsen“ ins Leben gerufen und mit dieser Initiative viel zur Sichtbarkeit von historischen Frauenpersönlichkeiten beigetragen.

O-Ton (Thümler): *Und dann so ein kleines Ziel, um noch mal auf den Girls Day ist es eben, auch Frauen von heute ein stärkeres Bewusstsein von weiblichen Anteilen an den gesellschaftlichen Entwicklung der Vergangenheit zu vermitteln. Es ist so ein Spruch, den hat Karin Erich mal aufgeschrieben. Aber da ist ja viel dran.*

ATMO Stadtführung

(I.N.): Auf den Spuren bedeutender Frauen... Bei Stadtspaziergängen, in Lesungen, Ausstellungen oder bei Aktionen für Kinder lassen sich mittlerweile 47 Frauen und ihre Wirkungsorte entdecken.

O-Ton (Thümler): *Helene Lange, das steht zwar auf den Straßenschildern in Oldenburg, aber wer war Helene Lange? Was hat die bewirkt auch für mich noch? Warum kann ich heute ganz selbstverständlich zur Uni gehen und meinen Weg gehen?*

(I.N.): Übrigens: Etwa 80 Prozent aller Frauen, die mit der Initiative schon geehrt wurden, kannte Ursula Thümler selbst vorher nicht. Doch schon die Erste hat sie gleich fasziniert:

O-Ton (Thümler): (...) *es war schon Anita Augspurg.*

(I.N.): Anita Augspurg, 1857 in Verden geboren: Pazifistin, Frauenrechtlerin, die erste deutsche promovierte Juristin und eine der treibenden Kräfte, damit 1918 das Frauenwahlrecht im deutschen Gesetz verankert werden konnte.

O-Ton (Thümler): ...die hat mich schon stark beeindruckt. Aber ähnlich kann ich auch sagen Cato Bontjes van Beek, diese junge Widerstandskämpferin, weil ich mich selber geschichtlich auch so ein bisschen mit dem Nationalsozialismus und der Vergangenheit meines Vaters auseinandergesetzt habe. (...) Aber auch so Fürstinnen wie Eléonore d'Olbreuse in Celle. Die in dieser Zeit, die Hugenotten, also ihre Landesgenossen und -genossinnen aus Frankreich, ihnen da wieder eine neue Heimat gegeben hat. (...) Oder auch Theanolte Bähnisch, unsere erste Regierungspräsidentin, die ja immer wieder gesagt hat, Frauen mischt euch ein, macht euch, lasst euch wählen, auch in die Kommunalparlamente.

(I.N.): Ursula Thümler ist selbst eine Frau, die sich einmischt, die sich immer schon gesellschaftlich und politisch engagiert hat. Als Schulelternratsvorsitzende z.B., als Vorsitzende des Rundfunkrates des NDR oder politisch bei der FDP. Eine Politikerin, die sie dazu inspiriert hat, war Hildegard Hamm-Brücher. Als ihre Partei, die FDP, 1982 das Misstrauensvotum gegen Kanzler Helmut Schmidt unterstützte, protestierte sie im Bundestag und beteiligte sich nicht an der liberal-konservativen Regierungskoalition unter Helmut Kohl.

O-Ton (Thümler): Da hat sie nicht mitgemacht und hat eine bemerkenswerte Rede im Deutschen Bundestag damals gehalten. Sie hat gesagt, ich habe ihn gewählt, mit vollstem Herzen. Ich kann ihn nicht abwählen. Und ohne Votum des Volkes auch. Das hat mich tief, tief beeindruckt. Sie hat alle ihre Ämter verloren, ihre Privilegien, und das hat meine große Hochachtung. (...) Dieser Mut, diese Prinzipientreue.

(I.N.): Ein Grund, warum sich Ursula Thümler schließlich den Liberalen angeschlossen hat. Inzwischen ist sie selbst zum Vorbild geworden. Oder was sagen Ursula Thümlers Enkeltöchter, wen sie bewundern?!

O-Ton (Thümler): Also, meine drei Enkeltöchter sagen ganz eindeutig: unsere Oma. Also, die haben im Grunde miterlebt, meinen Weg in die Politik, auch mein gewisses in Führungsstrichen Scheitern in der richtigen politischen Ebene. Aber dann fange ich neu an und ich übernehme Verantwortung. Also, ich kann mich erinnern, als ich in die Bundesversammlung gewählt wurde. Da waren meine Enkeltöchter so elf und zwölf, und die waren hoch interessiert, wie das abläuft.

(I.N.): Interesse wecken, Geschichte erlebbar und Frauen sichtbar machen: Auch mit den frauenORTEN ist das der 72-jährigen Ursula Thümler gelungen. Bald wird sie den Vorsitz der Initiative abgeben – voller Zuversicht:

O-Ton (Thümler): Ich denke, wir sind einen guten Schritt auf dem Weg. (...) Dass viele in den Regionen diese Frauen kennengelernt haben (...) und das dann doch vielleicht wieder weitergeben an die nächste Generation und sagen: Da gab es doch hier die Theanolte Bähnisch oder unsere Reederin Greten Handorf (...) Und (...) dann bin ich mir sicher, wird es auch weiter noch Fortschritte machen.

O-Ton (LaGrande): Also, wenn wir uns angucken, dass nur zehn Prozent aller OberbürgermeisterInnen Frauen sind, dann verliert man ja den Glauben. Und da wäre meine politische Forderung parteiintern – und ich weiß zum Teil, was da manchmal abgeht in den Parteien und wie sehr Männer ihre Position da versuchen zu verteidigen und teilweise leider auch gestützt werden von Frauen – dass da einfach viel, viel mehr passieren muss, um mehr weibliche Vorbilder auf den Weg zu bringen.

(A.S.): Mit ihren meinungsstarken Auftritten, ihrer Zugewandtheit und ihren klaren Forderungen ist auch Ninia LaGrande ein weibliches Vorbild. Oder sieht sie das anders?

O-Ton (LaGrande): *Da kommen wir auch wieder zu dem, wie ich finde, typisch weiblichen Problem, dass sich Frauen oft nicht trauen zu sagen: Ja, ich bin ein Vorbild! Also ich glaube schon, dass ich ein Vorbild bin, weil das wird mir ja so gespiegelt. Vor allen Dingen natürlich von anderen Frauen, die vielleicht auch kleinwüchsig sind oder eine andere Behinderung haben. Und ich glaube, das ist auch eine Verantwortung, die mir da zugeschrieben wird, mit der ich ganz vorsichtig umgehen muss, wenn mich Leute als Vorbild sehen.*

(A.S.): Ninia LaGrande bringt als Slam Poetin und Kolumnistin schwierige Themen wie Schönheitsideal, Inklusion oder Feminismus auf pointierte und humorvolle Weise auf den Punkt.

ATMO SLAM-TON (LaGrande): *„Für eine Frau echt lustig, für eine Frau echt schlau, für eine Frau echt schlagfertig, für eine Frau echt abgeklärt. Für eine Frau nicht Frau genug.*

(A.S.): Ein Leben ohne Humor kann sie sich nicht vorstellen. Nicht ganz einfach im zweiten Jahr der Pandemie...

O-Ton (LaGrande): *Ich glaube trotzdem, wie man humorvoll bleiben kann, ist zu versuchen – das hört sich jetzt so leicht an, das fällt mir auch nicht immer leicht – aber immer zu denken: Es geht schon irgendwie weiter. (...) und dann vielleicht lieber die kleinen Momente ein bisschen mehr zu genießen. Also, wenn dann mein Kind mir irgendetwas Witziges erzählt oder ein Wort verdreht oder so. (...) Und dann finde ich das so witzig, dass das dann vielleicht schon für den Tag irgendwie reicht.*

Schnipsel Outro fifty fifty

(I.N.): Ja, Humor tut richtig gut, gerade in diesen Zeiten. Auch sich gegenseitig stärken, damit sich etwas ändert. Und: Mutig bleiben!

(A.S.): Apropos Mut. Dazu haben wir noch was... Die Zukunft gehört nämlich auf jeden Fall auch den jungen Frauen. Schülerinnen wie Seraphina, Rieke, Fatima und Felicia! Zum Mädchen-Zukunftstag haben sie uns verraten, was sie beruflich erreichen wollen – und Mut hören wir da auf jeden Fall raus!

O-Ton Umfrage Schülerinnen

(SERAPHINA): *Ich würde gerne Medizin studieren, und zwar bei der Bundeswehr.*

(RIEKE): (...) *Ich möchte gerne zum Zoll gehen und da im Mittleren Dienst arbeiten, das finde ich sehr spannend.*

(FATIMA): *Mein Kindheitstraum ist es, Lehrerin zu sein und zur Zeit ist es sehr schwer einen Platz zu finden mit einem Kopftuch...*

(FELICIA): ... *ich habe jetzt auch mein Praktikum zum Beispiel in einer Tischlerei gemacht, (...) Und da kann ich mir auch vorstellen, da was zu machen, um einfach selber auch noch mal zu zeigen: Es ist unabhängig davon, ob eine Frau oder ein Mann bin, welchen Beruf ich wähle. Es soll mir einfach Spaß machen.*

(I.N.): Spaß, das ist unser Stichwort: Danke fürs Zuhören und dabei sein bei fifty fifty.

(A.S.): Alles zu diesem Podcast, zur Initiative „frauenORTE Niedersachsen“ und Anregendes zur Geschlechterdebatte gibt es auf den Social Media Kanälen und der Homepage des Landesfrauenrates Niedersachsen.

(I.N.): Mein Name ist Ita Niehaus...

(A.S.): ... und ich bin Andrea Schwyzer.

(I.N.): Tschüss und bis zum nächsten Mal!

OUTRO fifty fifty